

Ohne Referendariat Lehrer werden

Beitrag von „tibo“ vom 31. März 2020 11:36

Es kommt einfach auf die Qualität der Lehre an. Mit Master und Referendariat steigt natürlich die Wahrscheinlichkeit, dass man in den Genuss einer guten Ausbildung kommt.

Ich habe den Master of Education mit Praxisphase gemacht. Dabei war es sehr von Vorteil, dass ich Sachunterricht als Fach hatte, denn dort ist vom ersten Semester an der Praxisbezug gegeben und des Weiteren sind die Prinzipien des Fachs sowieso eine gute Handlungsmaxime für fast alle Fächer. Die Praxisphase und Begleitung durch die Dozierenden (selbst einige Kurse des Masters) war(en) größtenteils lehrreicher und anspruchsvoller als das Referendariat (bzw. der Seminarteil des Referendariats).

In Deutsch das genaue Gegenteil. Im Studium hatte ich bis zum Ende des Masters Veranstaltungen, die nichts mit der späteren Tätigkeit der Grundschule zu tun hatte. Natürlich gab es vereinzelt auch gute und praxisbezogene Veranstaltungen. Doch auch im Referendariat war Deutsch im Vergleich zu Sachunterricht nicht so lehrreich, wie es hätte sein können.

Die Uni hat jedenfalls nicht unbedingt andere Inhalte gelehrt als das Referendariat. Im Referendariat gab es extrem viele Themen, bei denen man nichts großartig Neues mehr gelernt hat (Anknüpfen an Vorwissen war wohl nur ein Kriterium, das an uns Refis gestellt wurde). Vielleicht auch deshalb ist in unserem Durchgang an unserem Seminar niemand durch die UPP gefallen (vier Menschen haben vorher das Handtuch mal mehr und mal weniger freiwillig geworfen).

(Insofern ist mir mein Master of Education auch persönlich-subjektiv mehr Wert als das zweite Staatsexamen.)

Drei weitere Sachen, die in diesem Thread anklangen und bei denen ich andere, folgende Erfahrungen gemacht habe:

1. Der Master of Education ist höher angesehen und bietet mehr Jobmöglichkeiten als eine Erzieher:innenausbildung.
2. Man kann auch mit dem Master of Education dauerhaft an einer staatlichen Schule Lehrer:in werden (man muss nur an den Niederrhein kommen, da reichte zum Beispiel auch ein Meister als Friseur:in). Flexibler ist man aber sicherlich nicht, man verdient weniger und hat eine wesentlich geringere Jobsicherheit.
3. Bis jetzt kenne ich mehr Lehrer:innen ohne Referendariat, die einen sehr guten Job machen, als jene, die sich als untauglich erwiesen.